

Streiflicht

EEG – Quo vadis? Zur Entwicklung des Erneuerbare- Energien-Gesetzes: Fokus Bioenergie



**Dr.-Ing.
Bernd Krautkremer**

Foto: privat

Die Geschichte des EEG ist zweifelsohne eine Erfolgsgeschichte und ist auch aus diesem Grund ein vielfach kopiertes Exportmodell, um weltweit die Entwicklung der Erneuerbaren Energien (EE) voranzutreiben. Dabei ist die Kernidee recht einfach: es erfolgt eine garantierte Vergütung für die eingespeiste Energiemenge. Dies führt einerseits dazu, dass im Gegensatz zu reinen Investitionsförderungen der Betreiber bestrebt ist, die aufgebauten Anlagen auch wirklich am Laufen zu halten und andererseits bewirkt es einen steten Anreiz zur Innovation und Effizienzsteigerung.

Doch wo es Licht gibt, bleibt auch der Schatten nicht aus. Die Notwendigkeit einer Förderung der EE ergibt sich aus der Tatsache, dass anfänglich alle EE-Formen im Kontext eines Energiesystems, das nahezu ausschließlich für den Einsatz fossiler Energieträger konzipiert war, im Energiemarkt chancenlos waren. Es galt also, den verschiedenen EE-Formen eine Basis zu schaffen, auf der sie sich entwickeln können, sodass sie die notwendige technologische Reife als vollwertiges Element einer Energieversorgung erreichen und hinsichtlich der Energiebereitstellungskosten zur fossilen Konkurrenz aufrücken. Dies ist in weiten Teilen gelungen, gilt aber nicht für alle EE-Formen und ist auch noch nicht so weit gediehen, dass die EE ausschließlich unter Marktbedingungen existieren könnten, solange den fossilen Energieformen ihr Umwelteinfluss noch nicht hinreichend in Rechnung gestellt wird.

Bioenergie im Energiesystem

Die ausschließliche Fokussierung auf die eingespeiste Energiemenge hat sich zwar in der Anfangsphase der Einführung der EE mit dem Ziel der Verdrängung von Kohlestrom als sehr wirksam erwiesen, kann aber nicht die vielfältigen Belange eines komplexen Energiesystems adressieren. Dies gilt im besonderen Maße für die Bioenergie. Als gespeicherte Sonnenenergie bietet sich der Einsatz dann an, wenn Wind und Sonne zu wenig Energie bereitstellen. Zahlreiche Studien belegen die Notwendigkeit eines solchen Ausgleichs mit zunehmendem Anteil an EE im Gesamtsystem. Um die Bioenergie in dieser Richtung zu entwickeln wurden bereits diverse Anpassungen des EEG vorgenommen. Dies führt aber zunächst zu höheren Kosten, die letztlich in der EEG-Umlage landen, weil der mit diesem Einspeiseverhalten einhergehende Wert der Bioenergie mit den derzeitigen Marktinstrumenten und Mengengerüsten noch nicht hinreichend honoriert wird.

Oftmals vergessen wird der hohe Stellenwert der Bioenergie im Wärmesektor. Auch hier führte die anfängliche Fokussierung auf die eingespeiste Strommenge – speziell im Bereich der Biogasanlagen – zu einer Vernachlässigung der Wärmenutzung. Mit diversen Anpassungen des EEG versuchte

man im Sinne einer Steigerung des Nutzungsgrades Anreize zu setzen, die letztlich aber auch die EEG-Umlage belasten.

Bioenergie im System Landwirtschaft

Die Bioenergie erfüllt auch im „System Landwirtschaft“ verschiedene Aufgaben. Aus ökonomischer Sicht führt die Bereitstellung von Biomasse zur energetischen Nutzung mit längerfristig festen Erlösen zu einer Stabilisierung der eher volatilen Agrarmärkte.

Häufig wird die Meinung kolportiert, die Biomasseproduktion zur energetischen Nutzung sei nicht nachhaltig und führe zu einer Vermaischung der Landschaft. In Wirklichkeit ist es jedoch so, dass gerade die Biogastechnologie viel dazu beitragen kann, die Landwirtschaft insgesamt nachhaltiger zu gestalten: Indem sie zur Auflockerung der Fruchtfolgen beiträgt, Pflanzen energetisch nutzt, die reine Nachhaltigkeitsaufgaben erfüllen (z.B. Blühpflanzen) oder die beim Erhalt von Kulturlandschaften anfallen, aber auch schlicht Güllemengen aufnimmt. Gerade Letzteres wurde ebenfalls mittels des EEG angereizt, wodurch aber auch die EEG-Umlage stieg.

Fazit

Die energetische Nutzung von Biomasse kann wichtige Systemaufgaben erfüllen: Im Energiesystem wie auch im System Landwirtschaft. Sie kann, richtig eingesetzt, energetisch, ökonomisch und ökologisch wichtige Beiträge leisten. Die bis heute dominierende Fokussierung des EEG auf die eingespeiste Strommenge ist nicht mehr zeitgemäß und kann die komplexen Anforderungen an eine zielgerichtete Bioenergieförderung nicht erfüllen, da hier der Systemnutzen nicht hinreichend bewertet wird bzw. die Kosten fehlalloziert werden. Um diese so wichtigen Systemeigenschaften der Bioenergie zu nutzen und die Technologie für diese Aufgaben zu entwickeln, bedarf es daher einer Förderung, die einerseits den Systemnutzen maximiert und andererseits eine verursachergerechte Kostenzuordnung berücksichtigt. Dies gilt in Teilen auch für andere EE-Formen und würde die Phase 2 der Energiewende in Form einer zielgerichteten Systementwicklung einläuten, bei der die Bioenergie ein wichtiges Element einer nachhaltigen, sicheren und kostengünstigen Energieversorgung bildet.



Dr.-Ing. Bernd Krautkremer

Abteilungsleiter Bioenergie-Systemtechnik
Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES